

Rettenberg: Bringt ZAK Klärschlamm unter?

Gemeinderat einstimmig gegen geplantes Biomasseheizkraftwerk bei Thanners - »erhebliche Belastung« befürchtet

Die Gemeinde Rettenberg lehnt das geplante Biomasseheizkraftwerk in Thanners ab. Ein solcher Beschluss fiel im Rettenberger Rat einstimmig. Bürgermeister Dr. Josef Kirchmann erhielt vom Rat den Auftrag, beim Abwasserverband eine Sondersitzung zu beantragen, in der geprüft werden soll, ob der anfallende Klärschlamm auch beim ZAK untergebracht werden könnte.

Vor zahlreichen Zuhörern ging Kirchmann auf die Pläne der Illertaler Biomasse Bau- und Eigentums GmbH & Co. KG ein. Kirchmann verwies darauf, dass er als Verbandsrat beim Abwasserverband Obere Iller (AOI) ursprünglich über ein kleineres Werk informiert gewesen sei. Die Altholzanteile bei der jetzigen Planung seien jedoch so massiv geworden, dass die ursprünglich „gute Idee« von der thermischen Verwertung des Klärschlammes vor Ort ganz in den Hintergrund trete und nur noch »Feigenblattfunktion« habe. Der Gemeinderat - als Träger öffentlicher Belange zum dem Projekt gehört - begründete seine Ablehnung unter anderem damit: Zuerst einmal müsse der Nachweis erbracht werden, dass das bestehende Müllheizkraftwerk in Kempton-Ursulasried nicht in der Lage ist, den auf dem Gelände des AOI getrockneten Klärschlamm unterzubringen. Es sei zu bezweifeln, dass nach der Entstehung verschiedener Hackschnitzel-Verbrennungsanlagen im südlichen Oberallgäu genügend Material vorhanden ist, um den prozentualen Anteil zu halten oder noch auszubauen.

In 48600 Tonnen Altholz als Hauptfaktor für die Gewinnung von Strom sehen die Rettenberger umweltpolitisch »keine vernünftige Alternative«. Trotz modernster und effektiver Rauchgasreinigung, welche die vorgeschriebenen Grenzwerte des Bundesemissionsschutzgesetzes nicht erreichen, müsse man von Restschadstoffen ausgehen. Die könnte bei ungünstigem Wetter das Rettenberger Gebiet, vor allem Untermaiselstein, erheblich belasten. Für die Menschen dort stelle dieses Biomasseheizkraftwerk, das wegen der ungleichen Anteile an Materialbeschickung eher einem »Müllheizkraftwerk« gleiche, eine Belastung dar. Ebenso würde der in einem Abstand von zwei Kilometern entfernte, mit Mischwald bewaldete Rottachberg die bislang intakte Struktur verändern, befürchtet man im Rat. Außerdem werden Folgen für den Tourismus im Bereich der neuen Tourismusgemeinschaft Alpsee-Grünten erwartet.

Zitat:

„Ein Heizkraftwerk dieser Dimension würde Rettenberg gewaltigen Schaden zufügen.“

Bürgermeister Dr. Josef Kirchmann